

Erik Albrecht

Die Meinungsmacher

Journalistische Kultur und Pressefreiheit
in Russland

Herbert von Halem Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Erik Albrecht

Die Meinungsmacher.

Journalistische Kultur und Pressefreiheit in Russland

Journalismus International, 1

Köln : Halem, 2008

Erik Albrecht, geboren 1979 in Aachen, studierte Journalistik und Physik an der Universität Dortmund und an der Moskauer Staatlichen Lomonossow-Universität. 2001/2002 volontierte er bei der Deutschen Welle in Köln und Berlin. Seit Ende seines Studiums berichtet Erik Albrecht für verschiedene Medien als Hörfunk-, Print-, TV- und Agenturjournalist von Moskau aus über Russland und die GUS.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme (inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2008 by Herbert von Halem Verlag, Köln

ISBN 978-3-938258-78-1

Den Herbert von Halem Verlag erreichen Sie auch im Internet unter <http://www.halem-verlag.de>
E-Mail: info@halem-verlag.de

SATZ: Herbert von Halem Verlag

DRUCK: FINDR, s.r.o. (Tschechische Republik)

GESTALTUNG: Claudia Ott, Grafischer Entwurf Düsseldorf

Copyright Lexicon ©1992 by The Enschedé Font Foundry.

Lexicon® is a Registered Trademark of The Enschedé Font Foundry.

Inhalt

| | |
|--|----------|
| Vorwort | 9 |
| 1. EINLEITUNG | 11 |
| 2. JOURNALISTISCHE KULTUR – THEORETISCHE KONZEPTION UND PLANUNG | 15 |
| 2.1 Journalistische Kultur – der Versuch einer Definition | 15 |
| 2.2 Journalistische Kultur – ein komparatives Konzept | 18 |
| 2.3 Journalistische Kultur – ein Produkt der Geschichte Exkurs: Journalistisches Rollenselbstverständnis – eine Definition | 20 21 |
| 3. DIE WURZELN DER JOURNALISTISCHEN KULTUR RUSSLANDS | 23 |
| 3.1 Journalistische Kultur im Zarenreich | 23 |
| 3.1.1 <i>Von den Anfängen des russischen Journalismus</i> | 23 |
| 3.1.2 <i>Parallelen zwischen Journalismus und Politik</i> | 25 |
| 3.1.3 <i>Journalistisches Rollenselbstverständnis</i> | 27 |
| 3.1.4 <i>Zusammenfassung</i> | 31 |
| 3.2 Merkmale der journalistischen Kultur in der Sowjetunion | 32 |
| 3.2.1 <i>Politische Rahmenbedingungen</i> | 32 |
| 3.2.2 <i>Der Journalist als ›treuer Helfer‹</i> | 33 |
| 3.2.3 <i>Das Gebot der Parteilichkeit</i> | 34 |
| 3.2.4 <i>Die Presse als kollektiver Organisator und Kritiker</i> | 35 |
| 3.2.5 <i>Die Erziehungsfunktion</i> | 37 |
| 3.2.6 <i>Inhalt und Stil der sowjetischen Medien</i> | 37 |
| 3.2.7 <i>Das Verhältnis zum Leser</i> | 38 |
| 3.2.8 <i>Die Zensur</i> | 39 |
| 3.2.9 <i>Zusammenfassung</i> | 40 |

| | | |
|---------|---|----|
| 3.3 | Journalistische Kultur im Wandel: Die Sowjetunion während Glasnost und die junge Russische Föderation | 41 |
| 3.3.1 | <i>Erkenntnisse aus der Transformationsforschung</i> | 41 |
| 3.3.1.1 | <i>Charakteristika der allgemeingesellschaftlichen Transformation</i> | 42 |
| 3.3.1.2 | <i>Die Transformation des Mediensystems</i> | 43 |
| 3.3.1.3 | <i>Die russische Gesellschaft im Wandel – Transformation abgeschlossen?</i> | 46 |
| 3.3.2 | <i>Von der Sowjetunion zum demokratischen Russland – Einflüsse auf die journalistische Kultur seit Beginn der Perestroika</i> | 47 |
| 3.3.2.1 | <i>Die politischen Umwälzungen seit Glasnost und Perestroika</i> | 48 |
| 3.3.2.2 | <i>Glasnost – die neue Offenheit?</i> | 49 |
| 3.3.2.3 | <i>Kontinuitäten in der journalistischen Kultur unter Gorbatschow</i> | 50 |
| 3.3.2.4 | <i>Neue Einflüsse auf die journalistische Kultur</i> | 51 |
| 3.3.2.5 | <i>Das Konzept der ›Vierten Gewalt‹ in Russland</i> | 52 |
| 3.3.2.6 | <i>Pressefreiheit</i> | 54 |
| 3.3.2.7 | <i>Citizen Kane wird Russe – Medien in Privatbesitz</i> | 55 |
| 3.3.3 | <i>Zusammenfassung</i> | 58 |
| 4. | DIE JOURNALISTISCHE KULTUR | |
| | RUSSLANDS HEUTE | 60 |
| 4.1 | Das russische Mediensystem heute | 60 |
| 4.1.1 | <i>Die Struktur der Medienlandschaft – der Trend zur Regionalisierung</i> | 61 |
| 4.1.2 | <i>Der gesamtrussische Markt – Besitzverhältnisse</i> | 63 |
| 4.2 | Medien und Gesellschaft – Sicht anderer Akteure auf den Journalismus | 66 |
| 4.2.1 | <i>Die politische Kultur Russlands – Demokratisierung misslungen?</i> | 66 |
| 4.2.2 | <i>Medien und Politik</i> | 68 |
| 4.2.3 | <i>Die Medien in den Augen des Volkes</i> | 69 |

| | | |
|-------|---|-----|
| 4.2.4 | <i>Pressefreiheit – Glasnost einmal rückwärts?</i> | 71 |
| 4.2.5 | <i>Journalistisches Rollenselbstverständnis heute – Stand der Forschung</i> | 74 |
| 5. | ANLAGE UND DURCHFÜHRUNG DER UNTERSUCHUNG | 77 |
| 5.1 | Methode | 77 |
| 5.2 | Stichprobe | 79 |
| 5.3 | Entwicklung des Leitfadens | 82 |
| 6. | AUSWERTUNG DER LEITFADENINTERVIEWS | 85 |
| 6.1 | Das Rollenselbstverständnis (Forschungsfrage 1) | 85 |
| 6.2 | Die Objektivitätsnorm (Forschungsfrage 2) | 91 |
| 6.3 | Ethik (Forschungsfrage 3) | 95 |
| 6.4 | Russische Journalisten und ihre Rezipienten (Forschungsfrage 4) | 97 |
| 6.5 | Medien und Politik (Forschungsfrage 5) | 99 |
| 6.6 | Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse | 103 |
| 7. | JOURNALISTISCHE KULTUR UND PRESSEFREIHEIT – EIN FAZIT | 106 |
| | Transliteration | 112 |
| | Literaturverzeichnis | 113 |

1. EINLEITUNG

Journalistenmorde, Kreml-Propaganda im Staatsfernsehen – Russlands Medien haben derzeit einen schweren Stand. Nicht zuletzt die Ermordung der regierungskritischen Journalistin Anna Politkowskaja hat die Lage der Pressefreiheit in dem Riesenreich erneut in den Fokus der westlichen Öffentlichkeit gerückt. Die Reporterin der *Novaja Gazeta* wurde am 7. Oktober 2006 bei der Rückkehr vom Einkaufen von ihren Killern im Fahrstuhl ihres Hauses in Moskau am helllichten Tage erschossen. Anna Politkowskaja hatte vor allem über Menschenrechtsverletzungen in der Unruhorepublik Tschetschenien berichtet.

Auch die Medienberichterstattung vor der Parlamentswahl im Dezember 2007 und der Präsidentschaftswahl im März 2008 zeigt, wie vor allem das russische Fernsehen während der Amtszeit Putins zum Sprachrohr des Kremls degradiert worden ist. Ziele westlicher Kritik waren meist die russischen Behörden im Allgemeinen und der russische Präsident im Besonderen. Schon im Jahr 2001, gut ein Jahr nach seinem Wechsel in den Kreml, erklärte das *Committee to protect journalists* Wladimir Putin zu einem der zehn schlimmsten Feinde der Pressefreiheit weltweit (vgl. COMMITTEE TO PROTECT JOURNALISTS 2006). Damit ist der Verantwortliche in der westlichen Öffentlichkeit längst gefunden.

Umso überraschender ist die Einschätzung der russischen Bürgerrechtlerin Irina Čerbakova: Der Staat habe de jure die Pressefreiheit gar nicht so sehr eingeschränkt. Doch wie die Impulse aufgenommen würden, sei Angst einflößend.¹

1 Irina Čerbakova anlässlich der 50-Jahr-Feier des Moskauer ARD-Studios Anfang 2004.

Folgen die russischen Journalisten Präsident Putin etwa freiwillig in seine schöne neue Medienwelt? Dies scheint zu gewagt, dennoch geht die These dieses Buch in dieselbe Richtung: Sie geht davon aus, dass die Entwicklung der Lage der Pressefreiheit in Russland nicht allein von der Politik, sondern auch von Journalismus immanenten Faktoren bestimmt wird. Denn journalistische Kultur und Pressefreiheit beeinflussen sich gegenseitig: Journalisten passen sich in ihrer Arbeit den äußeren Rahmenbedingungen an; der autoritäre Staat reagiert seinerseits auf die Art der Berichterstattung der Medien. Ziel ist es, die Besonderheiten des russischen Journalismus zu untersuchen, die die Beziehung zwischen Presse und Politik bestimmen. Dass Präsident Putin als Garant der Verfassung es versäumt hat, die Pressefreiheit in seinem Land ausreichend zu schützen, steht dabei außer Frage.

Russischer Journalismus war und ist anders. Über Jahrhunderte hat er sich anders entwickelt als in der westlichen Welt. Wenn die Radionachrichten in der Sowjetunion mit den Worten »Govorit Moskwa – es spricht Moskau« begannen, schwang darin die ganze Autorität des linientreuen Journalismus mit. Propagandaplakate forderten die Menschen auf, aufmerksam zuzuhören, wenn Journalisten zu ihnen sprachen. Noch heute stolpern westliche Rezipienten beim Konsum russischer Medien immer wieder über Phänomene, die sie aus ihren Medien nicht kennen. Ausgehend vom Konzept der journalistischen Kultur, das in Kapitel 2 dargestellt wird, soll in diesem Buch untersucht werden, worin die Unterschiede begründet liegen. Es gliedert sich in einen theoretischen und einen empirischen Teil. Im theoretischen Teil werden zentrale Charakteristika der journalistischen Kultur Russlands anhand früherer Untersuchungen herausgearbeitet.

Zwar haben sich gerade in den vergangenen Jahren zahlreiche Studien mit Journalismus und Medien in Russland beschäftigt; viele haben allerdings nur das Mediensystem oder die Lage der Pressefreiheit untersucht. Die wenigen, die die journalistische Kultur Russlands zum Analysegegenstand haben, erforschen aktuelle Einstellungen und das Selbstverständnis russischer Journalisten oft nur in einzelnen Regionen (s. a. Kapitel 4.3.2). Hedwig DeSmaele ist eine der wenigen, die in ihrer Arbeit *The Applicability of the Western Media Model on the Russian Media System* (DESMAELE 1999) Schlüsse von der geschichtlichen Entwicklung des russischen Journalismus auf seine heutige Ausprägung zieht. Da eine meiner Thesen jedoch ist, dass trotz verschiedener Systemwechsel von einer konti-

nuierlichen Entwicklung der journalistischen Kultur in Russland ausgegangen werden kann, werden auch Merkmale der journalistischen Kultur des zaristischen und sowjetischen Russlands untersucht. Dies geschieht auf der Basis wissenschaftlicher Literatur, die sich jedoch unter anderen Gesichtspunkten mit russischem Journalismus befasst hat.

So werden in Kapitel 3 zunächst historische Einflüsse auf die journalistische Kultur analysiert. Anschließend untersucht Kapitel 4 die äußeren Rahmenbedingungen, innerhalb derer journalistische Kultur im heutigen Russland existiert. Legt man die Konzepte zu journalistischer Kultur von Machill sowie von Hallin und Mancini an (s. Kapitel 2.1), so ergeben sich vier wichtige Aspekte, die in Kapitel 4 untersucht werden müssen: Zum einen die politische Kultur Russlands, soweit sie sich auf den Journalismus auswirkt; zum anderen die Strukturen des russischen Mediensystems. Drittens wird die Lage der Pressefreiheit in Russland beleuchtet, die der Arbeit russischer Journalisten äußere Grenzen setzt. Anschließend wird der Forschungsstand zum Rollenselbstverständnis russischer Journalisten zusammengefasst.

Einige Kapitel beschreiben die Rahmenbedingungen, unter denen russische Journalisten heute arbeiten. Hauptgegenstand dieser Untersuchung soll jedoch das Rollenselbstverständnis russischer Journalisten sein. Hier zeigt sich unmittelbar journalistische Kultur, zeigt sich, wie Journalisten ihre Aufgabe innerhalb der Gesellschaft verstehen,² auch wenn ihr Handeln durch äußere Zwänge des Medien- oder des politischen Systems bestimmt wird. Daher sollen jeweils am Ende größerer Abschnitte im Hinblick auf den Schwerpunkt der Untersuchung Forschungsfragen formuliert werden.

Im empirischen Teil dieser Arbeit (Kapitel 5 und 6) soll dann anhand von Leitfadeninterviews das heutige Rollenselbstverständnis russischer Journalisten untersucht werden.

These ist, dass das journalistische Rollenselbstverständnis auch die Beziehung zwischen Medien und Politik und damit die Pressefreiheit beeinflusst. In einem Transferschritt (Kapitel 7) soll daher abschließend diskutiert werden, welche Wechselwirkungen zwischen der journalistischen Kultur und der Lage der Pressefreiheit und vor allem dem Verhältnis zwischen Staat und Medien in Russland bestehen. Dazu werden

2 Eine genaue Definition des Begriffs »Rollenselbstverständnis« findet sich in einem Exkurs am Ende des zweiten Kapitels.

die Ergebnisse des theoretischen und des empirischen Teils dieser Arbeit zueinander in Beziehung gesetzt.

Im Zentrum des Interesses stehen dabei die Journalisten selbst. Daher wird ein Kommunikator-orientierter Forschungsansatz gewählt – systemtheoretische Perspektiven werden weitgehend außen vor gelassen. Denn die Systemtheorie interessiert sich nicht dafür, »[...] was ein (journalistisch arbeitendes) Individuum in einer Gesellschaft tut, wie es handelt und entscheidet, sondern wie auf einer übergeordneten Ebene verschiedene soziale Systeme [...] unterschiedliche Funktionen für die Gesellschaft erfüllen« (LÖFFELHOLZ/QUANDT 2000: 148). Zwar lassen sich durch einen solchen makrostrukturellen Ansatz viele Entwicklungen erklären, die ihrerseits die journalistische Kultur beeinflusst haben, wie zum Beispiel die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, das Mediensystem oder das Verhältnis zwischen Medien und Politik. Besonders in der Transformationsphase liefert die Systemtheorie interessante Ansätze zur Erklärung der Transformation des Mediensystems. Allerdings soll hier nicht der Mechanismus des Umbaus des Mediensystems erklärt werden. Dieser ist nur eine der Rahmenbedingungen, die sich auf die journalistische Kultur auswirken. Wichtig ist dabei nur das Ergebnis: das heutige Mediensystem. Zu erklären, warum die Transformation abgelaufen ist wie sie abgelaufen ist, ist nicht Ziel dieses Buchs. Es bleibt daher weitgehend auf der Mikroebene. Es will untersuchen, wie russische Journalisten ›ticken‹ und wie sie ihre gesellschaftliche Aufgabe verstehen.